

VDAJintern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

AUSGABE 1/2024



Kollege Roboter

Die Künstliche Intelligenz (KI) erobert die Arbeitswelt. Dazu zählen auch die Kommunikation und die Medienarbeit. Es verwundert deshalb nicht, dass das VDAJ-Seminarangebot zur KI auf besonders großes Interesse stößt. Chancen und Risiken der KI werden unsere Arbeit weiter beeinflussen. Darauf sollten wir uns vorbereiten.



Bestnoten gab es für den Seminarleiter Michael Suck.

Foto: Fischer



Der VDAJ legt auf der Grünen Woche wieder einen gelungenen Auftritt hin.

Foto: Krick



Die niedersächsische Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte stellte sich den Fragen.

Foto: Kionka

Aus dem Inhalt

03 Editorial

04 **Top-Thema**
Heute schon gepromptet?

06 **VDAJ Fragestunde:**
Der Agrardiesel saß mit auf der Bühne – Özdemir musste leider absagen

07 **VDAJ Pressegespräche:**
Der Zukunft entgegen

12 Europawahl 2024

15 ENAJ

16 Personalien

Aus den Landesgruppen

17 LG Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

18 LG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

19 LG Rhein-Weser

20 Medienkontakte/Impressum

Titelfoto:

Künstliche Intelligenz wird zunehmend Bestandteil unseres Lebens. Foto: Shutterstock



Friederike Krick, Chefredakteurin

Stillstand ist keine Option

Die Mitgliederzeitschrift VDAJintern geht online. Das ist seit der letzten Mitgliederversammlung beschlossene Sache. Für den VDAJ ist das ein Meilenstein in der Verbandskommunikation.

Seit es den VDAJ gibt, hatte die Information der Mitglieder allerhöchste Priorität. Mit den dazu zur Verfügung stehenden technischen Mitteln war der Verband damit seit jeher auf der Höhe der Zeit. Den Werdegang hat Kollege Dieter Barth zum 70-jährigen Verbandsjubiläum in einer Broschüre aufgezeigt.

Bereits 1957 erschien das erste Taschenbuch für Agrarjournalisten. Per Rundschreiben gingen die Informationen an die Mitglieder, ab 1985 hieß dieser Informationsdienst „Agrarjournalist“. Im Jahr 1995 erfolgte die erstmalige Herausgabe des Informationsdienstes „VDAJ-intern“. Dieser vierteljährliche Dienst ersetzte die bisherigen Rundschreiben. Die Redaktion lag bei Reinhold Bonfig (München), der die Themenpalette deutlich erweiterte.

Im Jahr 2007 durfte ich die redaktionelle Leitung des „VDAJ-Intern“ übernehmen. Das Rundschreiben hatte sich weiterentwickelt zu einem klassischen Magazin, digitale Arbeitstechniken erlaubten die professionelle Darstellung von Fotos sowie ein modernes Layout – zunächst alles noch in schwarz/weiß.

Die Ausgabe 3/2009 brachte erstmals Farbe ins Spiel. Was für ein glücklicher Zeitpunkt, denn der Nolde-Himmel, der sich während der Jahrestagung 2009 in Schleswig-Holstein zeigte, konnte in den Fotos immer wieder in Szene gesetzt werden. Das Format von 2009 hatte – von einigen Layoutmodernisierungen abgesehen – Bestand bis heute.

Zeit für einen Wechsel

Viele Gründe sprechen jetzt für einen Wechsel. Der VDAJ will und kann sich der Digitalisierung nicht verschließen. Ein wichtiges Argument sind die Kosten. Druck, Papier und Versand wurden gerade in den letzten zwei bis drei Jahren immer teurer. Bedeutender ist aber: Der VDAJ folgt mit der Umstellung auf digitale Medien den vielfältigen Möglichkeiten einer modernen Kommunikation – sowohl extern als auch intern.

Der Einstieg in das „Digitale Zeitalter“ des VDAJintern ist für den Sommer geplant. Die nun vorliegende Ausgabe 1 und die kommende Ausgabe 2 wird Ihnen noch auf die gewohnte Weise zugestellt. Parallel dazu werden die Inhalte aber bereits digitalisiert. Mit der Ausgabe 3 ist es dann endgültig soweit – das Printmagazin hat ausgedient. Von vielen Gesprächen wissen wir, die Umstellung wird von weinenden und lachenden Augen begleitet sein.

Was jeder wissen sollte, ist, dass sich an den Inhalten grundsätzlich nichts ändern wird. Der riesige Vorteil: Die Informationen und Berichte werden sehr viel aktueller bei Ihnen sein. So müssen Sie beispielsweise nicht drei Monate lang warten, bis Sie etwas über das VDAJ-Highlight „Grüne Woche“ erfahren. Fotos und Inhalte kann die Redaktion zukünftig sehr zeitnah liefern. Auch Videos lassen sich problemlos einbinden. Verlinkungen mit Hintergrundinfos sind möglich, Bildergalerien erlauben umfassende Dokumentationen von Veranstaltungen. Cross Media ist der neue Weg. Doch auch unsere Landesgruppen werden gefordert sein, die Entwicklung zu aktuellen, zeitnahen Informationen für die Mitglieder zu realisieren.

Die erste große Herausforderung wird unsere diesjährige Jahrestagung in Aachen sein. Die Vorinformationen erhalten Sie auf dem gewohnten Weg, in der nächsten Ausgabe werden wir das Programm der Tagung veröffentlichen. Die Berichterstattung selbst wird dann bereits ausschließlich digital erfolgen.

Wir freuen uns, wenn Sie den Weg mit uns gehen, denn Stillstand ist keine Option!

Ihre

Friederike Krick

Heute schon gepromptet?

Welche Möglichkeiten bietet Künstliche Intelligenz (KI) im Fachjournalismus und worauf sollte man bei der Nutzung achten? Antworten auf diese Frage gab das Seminar „ChatGPT und KI für Fachmedien“ der VDAJ-Landesgruppe Bayern, das am 4. und 5. Dezember im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg stattfand. Das Seminar war Teil der VDAJ-Fortbildungsserie, die von der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert wird. Das Seminar wird aufgrund der Aktualität des Themas und der starken Nachfrage in den nächsten Monaten von weiteren Landesgruppen angeboten.

Seminarleiter Michael Suck von der Akademie der bayerischen Presse gab einen umfangreichen Einblick in die Nutzungsmöglichkeiten und Tücken von ChatGPT. Die Abkürzung GPT steht für „Generative Pretrained Transformer“, zu Deutsch generativer, vortrainierter Transformator. Das Seminar wurde sehr praxisorientiert gestaltet, so dass die 15 Teilnehmer den Umgang mit dem Chatbot ausprobieren und trainieren konnten.

Richtiger Prompt ist das A und O

Das Verfassen des richtigen Prompts ist das A und O, um am Ende das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Als Prompt wird die Anweisung bezeichnet, die der Benutzer in das Dialogfeld von ChatGPT eingibt. Diese Eingabe sollte nach den Erläuterungen des Referenten so genau wie möglich formuliert sein, ansonsten sei der Textoutput unvorhersehbar und weiche mit hoher Wahrscheinlichkeit vom erhofften Ergebnis ab.

Wie auch beim Verfassen eines Artikels, sollte man sich zunächst fragen, an welche Zielgruppe der gewünschte Text adressiert sein soll. Michael Suck erklärte, dass ChatGPT ein gutes Rollenverständnis hat und es deshalb sinnvoll ist, beim Schreiben der Prompts Personas zu nutzen.

In einem guten Prompt soll außerdem die Kernaussage des gewünschten Textes definiert sein und eine Längenvorgabe gemacht werden. Für die Angabe der gewünschten Textlänge empfahl Suck, Wörter oder Zeichen zu nutzen, da die KI mit dem Begriff „Anschläge“ nichts anfangen kann. Grund dafür ist, dass auch die deutsche Version von ChatGPT jeden Prompt im Hintergrund ins Englische übersetzt, eine Antwort generiert und diese wieder zurück ins Deutsche übersetzt.

Laut dem Seminarleiter hilft es, ChatGPT im Prompt damit zu beauftragen, einen journalistischen Bericht zu schreiben, da sie sich dann immer an eine Textstruktur bestehend aus Einleitung, Erläuterung und Erkenntnis hält. Auch Sprache und Stil können über Prompts verbessert werden, zum Beispiel indem man die KI dazu anweist, Wiederholungen zu vermeiden oder mehr Verben statt Adjektive zu verwenden.

Das muss nicht alles im ersten Prompt geschehen, das Ergebnis kann auch mit weiteren Prompts nachjustiert werden. Beachtet man die bisher genannten Prompting-Regeln, könnte ein Prompt folgendermaßen lauten: „Schreibe einen journalistischen Bericht über das Thema XY für einen Landwirt, der Experte in der Milchproduktion ist und sich mit Fachbegriffen auskennt. Schreibe klar und sachlich, komme auf den Punkt. Der Text soll maximal 700 Wörter lang sein.“

Gefahr des Halluzinierens

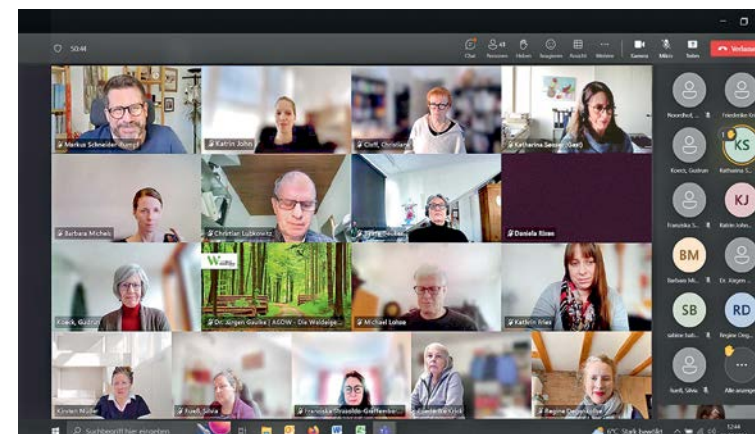
Gibt man ChatGPT einen solchen Arbeitsauftrag ohne weitere Daten, die als Grundlage für den zu generierenden Text dienen, besteht jedoch die große Gefahr, dass die KI halluziniert. Dieses Problem zeigte sich im Seminar auch während der praktischen Übungen. Beispielsweise dachte ChatGPT sich eine Studie aus und zitierte diese. Nach kurzer Recherche zeigte sich, dass diese Studie gar nicht existiert. Man darf also nicht alles für bare Münze nehmen, was der Chatbot ausspuckt.

Um das Halluzinieren zu vermeiden, ist es laut Michael Suck daher sinnvoll, mit sogenannten Data-to-Text-Anwendungen zu arbeiten, also ChatGPT die Daten und Fakten, die sie verwenden soll, vorzugeben. Der Prompt wird dabei durch einen Doppelpunkt von den eingegebenen Daten getrennt und könnte lauten: „Fasse die drei wichtigsten Aussagen des folgenden Textes in jeweils

einem Satz zusammen: Text.“ Über Data-to-Text-Anwendungen können Artikelredigiert oder um eine Infobox ergänzt werden.

Laut des Referenten ist ChatGPT auch gut darin, Listicles oder FAQs zu erstellen. Man kann sie außerdem damit beauftragen, Texte zu bewerten. Dazu eignet sich der Prompt: „Bewerte den folgenden Text nach Schreibstil, Verständlichkeit und Kreativität mit einer Punktzahl von 1 bis 100“. Eine weitere Daten-to-Text-Anwendung, wäre das Erstellen von Überschriften und Vorspännern. ▶

„Aktive Mittagspause“ zu ChatGPT



„ChatGPT und KI“ sind derzeit heißbegehrte Themen, die unter anderem Agrarjournalisten interessieren. Bester Beweis dafür war die „Aktive Mittagspause“, zu der die Arbeitsgruppe VDAJung am 1. Februar eingeladen hatte. Über 40 VDAJ-Mitglieder hatten sich am Arbeitsplatz oder zu Hause am PC zugeschaltet, um sich den neuen Themen zu widmen.

Katrin John, Redakteurin bei der LZ Rheinland in Bonn, berichtete dabei von ihren Eindrücken aus dem VDAJ-Seminar „ChatGPT und KI für Fachmedien“ in Würzburg. Sie zeigte anhand einiger Beispiele, mit welchen Prompts man die Künstliche Intelligenz beauftragen kann und welche Besonderheiten es bei einer Nutzung zu beachten gibt.

Dabei wurde auch deutlich, wie sehr dieses Feld im Wandel ist und was aktuell alles noch unklar ist, wodurch die KI-Nutzung im Fachjournalismus bislang nur mit Vorsicht möglich ist. Die angeregten Diskussionen im Anschluss verdeutlichten die Brisanz des Themas für den Journalismus und dass es auch in den kommenden Jahren ein spannendes Thema bleiben wird. (KJ) Foto: Kathrin Fries

Grenzen der KI

Die Anwendungsmöglichkeiten von ChatGPT sind vielseitig, allerdings gilt es, die Ergebnisse im Hinblick auf das Halluzinieren im Zweifel kritisch zu hinterfragen. Michael Suck demonstrierte, dass es in der kostenpflichtigen ChatGPT-Version möglich ist, die Quellen direkt mitgeliefert zu bekommen, um diese nachzuprüfen.

Das ist in der kostenfreien Version jedoch nicht möglich. Ein weiterer großer Vorteil der Bezahlversion ist die Möglichkeit, innerhalb eines Accounts verschiedene Chatbots anzulegen, die mit Vorgaben gefüttert werden können. Beispielsweise lässt sich eine Liste mit einheitlicher Schreibweise hinterlegen, die dann bei jedem Text, den der Chatbot generiert, automatisch berücksichtigt wird. Bei der Nutzung der kostenlosen Version ist außerdem zu beachten, dass sie über den Wissensstand von Januar 2022 verfügt und daher keine Kenntnisse über aktuelle Themen hat.

Nach dem umfangreichen Input und zahlreichen geführten Dialogen mit ChatGPT fuhren alle Teilnehmer zum Ende des Seminars mit dem gleichen Vorhaben nach Hause: Den Umgang mit der künstlichen Intelligenz im Arbeitsalltag testen und ausprobieren, wann sie hilfreich sein kann. Katrin John



„Ich habe in der Vergangenheit selten an einem so spannenden, erkenntnisreichen und tollem Seminar teilgenommen. Durch den exzellenten Trainer Michael Suck konnten wir in relativ kurzer Zeit eine faszinierende neue Technik kennenlernen und realitätsnah ausprobieren. Die KI wird unseren (Arbeits-)Alltag – gerade in der Kommunikation – gravierend und nachhaltig verändern. Jetzt gilt es, mit den Chancen sowie Risiken dieser neuen Technologie umzugehen. Dieses Seminar ist ein absoluter Pflichttermin für alle Kommunikatoren!“

Tassilo Frhr. v. Leoprechting

„Ich fand die zwei Tage sehr bereichernd und auch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen am Rande sehr gut.“

Karin Eymael, Chefredakteurin Der Deutsche Weinbau (ddw)

„Ich bin sehr froh, das Seminar mitgemacht zu haben. Ich habe viel gelernt und sehe da auch einen Vorteil gegenüber anderen Nutzerinnen und Nutzern, die nur mal einen 3-Stunden-Kurs hatten, da wir die Chance hatten, direkt Gelerntes auch mal anzuwenden und auszuprobieren und zu vertiefen.“

Constanze Bickert



Seminarleiter Michael Suck von der Akademie der bayerischen Presse gab einen umfangreichen Einblick in die Nutzungsmöglichkeiten und Tücken von ChatGPT. Foto: Katrin Fries

Der Agrardiesel saß mit auf der Bühne – Özdemir musste leider absagen

Alles war bestens angerichtet von der Messe Berlin. Das professionelle Studio war startklar für die VDAJ-Fragestunde. Die Journalistenränge waren gut besetzt. Jede Menge Themen lagen mit den Bauernprotesten sozusagen auf der Straße.

Da aber zeitgleich im Bundestag über den durcheinander gewirbelten Haushalt 2024 diskutiert wurde, musste Landwirtschaftsminister Cem Özdemir seine Teilnahme an der Fragestunde leider kurzfristig absagen. Somit war dann auch der VDAJ von den agrarpolitischen Turbulen-



In diesem Jahr leider ohne den Landwirtschaftsminister. (v.li.): DBV-Generalsekretär Bernhard Krüsen, DBV-Präsident Joachim Rukwied, Katrin Fischer und Michael Lohse, VDAJ-Vorsitzende.

zen direkt betroffen. Der Minister hat aber zugesichert, dass er einer nachträglichen digitalen Fragestunde nicht im Weg stehen werde. Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV) nutzte die Gelegenheit, die DBV-Forderungen zu erläutern.

Er kündigte auch weitere flächendeckende Protestaktionen an, sollte die Ampelregierung nicht zu Kompromissen bereit sein. Vor allem bekräftigte er seine Forderung, dass die Streichung der Agrardieselvergünstigung vom Tisch müsse. Gleichzeitig deutete er erstmals Kompromissbereitschaft an.

Reden müsse man über eine Steuerbefreiung für Biokraftstoffe. Die Einführung einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage, die Bundesfinanzminister Christian Lindner ins Spiel gebracht hat, bezeichnete Rukwied als notwendig. Für die insgesamt schlechte Stimmung in der Landwirtschaft machte Rukwied vor allem die Politik verantwortlich. Er bezog sich dabei auf das aktuelle Konjunkturbarometer Agrar.



Die VDAJ-Fragestunde mit Livestream konnte pünktlich starten und lief fehlerfrei.

Foto: Koeck

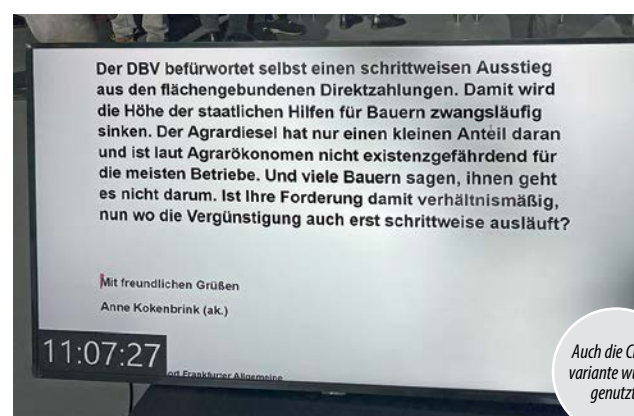


Die vorhandenen Plätze für die Journalisten waren gut besetzt. Es konnten zahlreiche Fragen beantwortet werden.

Fotos: Krick

Auch die Bewertung der zukünftigen wirtschaftlichen Lage verharrt laut Konjunkturbarometer Agrar auf niedrigem Niveau. Bei den Veredlungsbetrieben erreicht sie sogar einen neuen Tiefstand.

Die Rücknahme der Steuererhöhung beim Agrardiesel bezeichnete er als „ein unverzichtbares Zukunftssignal der Ampelregierung an die Landwirtschaft“. (FK)



Auch die Chatvariante wurde genutzt.



Das „Innovationsforum Landtechnik“ auf dem ErlebnisBauernhof zeigte die aktuellen Entwicklungen.

Foto: Lohse

Der Zukunft entgegen

Quo vadis, Landwirtschaft? Diese Frage stellte sich zur Internationalen Grünen Woche (IGW) 2024 so brennend wie selten. Konnte die IGW die Fragen zu Entwicklungen der Branche in Zeiten der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche sowie der heftigsten, nicht nur auf Deutschland begrenzten Bauernproteste beantworten? Die VDAJ-Pressegespräche mit Ausstellern der IGW waren Teil eines beeindruckenden Kommunikationsangebotes während der Messtage.

Zum zweiten Mal nach 2023 veranstaltete der VDAJ kurze Pressegespräche mit Ausstellern zum Start der Grünen Woche. Die Möglichkeit, exklusive Informationen und besondere Kontakte zu erhalten, wurde deutlich stärker wahrgenommen als im Vorjahr. So wurde es auf manchem (kleineren) Ausstellerstand ganz schön eng.

Die beiden angebotenen Gesprächsrunden – Innovationen in Landwirtschaft bzw. Lebensmittelwirtschaft – spiegelten die Entwicklungen der Transformation der Branche, die wirtschaftlichen Situation, die innovativen

Perspektiven, aber auch die (politischen) Hemmnisse wider. Ein gemeinsames exklusives Gespräch mit der Messe Berlin über Auftakt und Zukunft der IGW hat unsere Gesprächsrunden abgeschlossen.

Pressegesprächs-Runde Landwirtschaft

Das „Innovationsforum Landtechnik“ auf dem ErlebnisBauernhof dokumentierte wichtige Zukunftsfragen der Landwirtschaft und deren Lösungsansätze durch innovative Technologie, Robotik und Software. Auf ihrem Gemeinschaftsstand gaben 16 Landtechnik-Unternehmen Einblick in ihre Forschungen und Überblick über lösungsorientierte Entwicklungen der modernen Landtechnik.

Beispielhaft informierte sich unsere VDAJ-Gruppe über die technische Möglichkeit der zusätzlichen CO₂-Bindung durch den Boden mittels des Carbon-Farming-Pflug-Modells der Firma Lemken und des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung. Lars Heier vom international tätigen Landtechnik-

- unternehmen und Professor Michael Sommer erläuterten den ausgestellten Prototyp.

Die Entwicklung dieses Prototyps begann 2019. Mit diesem besonderen Pflug wird der humusreichere Oberboden in den humusärmeren Unterboden eingemischt. Im Unterboden wird also zusätzlich Kohlenstoff gespeichert durch den tiefenverlagerten Humus bzw. die organische Substanz. Der Boden wird durch die „partielle Krumenvertiefung“ auf 55 bis 60 cm zum Kohlenstoff-Speicher. Nach fünf bis zehn Jahren muss die Maßnahme wiederholt werden, um Langfristigkeit zu erreichen.

Zusätzlich kann diese Maschine auch verdichtete Bodenzonen aufbrechen, wodurch die Wasserverfüg-



Praxisreif entwickelte Traktoren ohne Dieselmotor zeigte die Plattform „Erneuerbare Antriebsenergie für Land- und Forstwirtschaft“, Traktoren angetrieben mit Biodiesel, Biomethan und HVO sind auf Feldern schon einzusetzen. E-Mobilität bisher nur für Hofarbeiten und im Garten- und Weinbau. Foto: Lohse



Der Schutz der Moore und die Wiedervernässung waren ein Ausstellungsschwerpunkt des Bundesumweltministeriums. Foto: Lohse



Das VDAJ-Pressgespräch auf dem Stand „Innovationsforum Landtechnik“ fand beim Aussteller Lemken statt. Mit dem von Wissenschaft und Landtechnikunternehmen entwickelten Pflug wird in Böden mehr CO₂ gespeichert, ein Beitrag zum Klimaschutz. Foto: Lohse

barkeit und Trockenresistenz des Standortes verbessert wird. Ertragsteigerungen bis fünf Prozent lassen sich durch diese Melioration erzielen.

Beim Unternehmen Väderstad, das sich besonders der nachhaltigen Lebensmittelproduktion verpflichtet sieht, informierten wir uns über eine Sämaschine, mit der Getreide vereinzelt ausgesät wird. Die Entwicklung steht vor der Markteinführung. Durch die Einzelsaattechnik, die bei anderen Kulturpflanzen schon Praxis ist, kann die Getreidepflanze Feuchtigkeit, Sonnenlicht und Nährstoffe besser ausnutzen. Die Kohlenstoffspeicherung pro Pflanze wird erhöht. 30 bis 40 Prozent Aussaatmenge sollen durch die Einzelsaat eingespart werden können, zehn Prozent höhere Getreideerträge sollen möglich sein, lauteten die optimistischen Prognosen.

„Die e-Mobilität ist für stärker motorisierte Traktoren mit mittleren und größeren Lastarbeiten heute noch Zukunftsmusik. Daran wird aber engagiert gearbeitet und entwickelt“, hieß es auf dem Stand der Plattform „Erneuerbare Antriebsenergie für Land- und Forstwirtschaft“. In der Praxis des Wein- und Obstbaus oder bei Hofarbeiten reichen die Batterien kleinerer e-Traktoren heute vielfach aber schon aus, um die Elektromobilität zu nutzen.

Damit dürfte das Ende fossiler Kraftstoffe auch bei landwirtschaftlichen Maschinen eingeläutet sein. Aktuell emittiert die Land- und Forstwirtschaft rund 6 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr. Zwei Drittel davon stammen aus der Nutzung fossiler Kraftstoffe.

Auf großes Interesse stießen deshalb die praxistauglichen Umrüstungen der Traktoren auf nachhaltige

Biokraftstoffe und erneuerbare Antriebsenergien sowie die Forschungen der vier ausstellenden Landtechnikunternehmen. Die Perspektiven waren beeindruckend: ein HVO betriebener Axion 960 Terra Trac (Claas), ein elektrischer Fendt eVario 11, der mit Pflanzenöl betriebene 6 R 215 (John Deere) und der Biomehangas-Schlepper T 6.180 (New Holland). Letzterer ist besonders für Betriebe mit Biogasanlage eine echte Alternative zum Schlepper mit Dieselmotor.

Der Schutz der Moore und die Wiedervernässung landwirtschaftlich genutzter Moorböden im Sinn des Klimaschutzes waren ein Ausstellungs-Schwerpunkt des Bundesumweltministeriums. Eine interaktive Erlebniswelt über unsere Moorböden vermittelte anschaulich (Klimaschutz-)Probleme und Lösungen.

In Deutschland gibt es 1,8 Mio. Hektar Moorböden in unterschiedlicher Degradierung, 1,3 Mio. Hektar werden landwirtschaftlich genutzt. Beim Torfschwund, der bei hundertjähriger landwirtschaftlicher Nutzung rund einen Meter Höhe ausmacht, werden pro Jahr und Hektar 20 bis 50 Tonnen CO₂ freigesetzt. Mit der Wiedervernässung kann diese Klimabelastung gestoppt werden, wie anschaulich mit Glaszylindern demonstriert wurde.

Erste Entwicklungen von innovativen Produkten aus der Paludikultur (nasse Bewirtschaftung) geben Hoffnungen, dass die von der Moorvernässung betroffene Betriebe in der Wertschöpfungskette ausreichend neue Einnahmen generieren können. In mehreren Bundesländern laufen Pilotprojekte gemeinsam mit den Landwirten, um den Klimaschutz bei Moorböden praxisorientiert voranzubringen.

Pressegesprächs-Runde Lebensmittelwirtschaft

Klar, dass bei den VDAJ-Pressgesprächen mit Ausstellern am Eröffnungstag der Grünen Woche auch die Proteste der Landwirte gegen die Sparpläne der Bundesregierung thematisiert wurden. Der Bund der ökologischen Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), der erste Gesprächspartner der Tour „Innovationen Lebensmittelwirtschaft“, hatte sich mit zwei aktuellen Pressemitteilungen zu den Bauernprotesten positioniert.

Von den Kürzungen beim Agrardiesel ist darin allerdings nicht die Rede. Stattdessen fordert der Dachverband der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft die Bundesregierung auf, sofort aktiv zu werden, um den ökologischen Umbau von Landwirtschaft und



Die Tiergesundheit stand im Mittelpunkt der Aktionsfläche des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT) und des Bundesverbandes Rind und Schwein (BRS). Foto: Koeck

- Ernährung in die Hand zu nehmen. Die Unternehmen bräuchten Planungssicherheit, um mit ihren Investitionsentscheidungen den notwendigen Umbau voranbringen zu können, heißt es. Die Pläne lägen mit dem Koalitionsvertrag, den Ergebnissen der Zukunftskommission Landwirtschaft sowie der Borchert-Kommission vor.

Die BÖWL-Vorstandsvorsitzende Tina Andres äußerte im Gespräch mit den Agrarjournalisten in der Ökohalle darum auch deutlich ihr Unverständnis, dass der Deutsche Bauernverband den Vorschlag Cem Özdemirs, den Tierwohl-Cent schnell einzuführen, in allen Statements zum Auftakt der Grünen Woche vehement ablehnt. Das Einzige, was die Bauern von der Straße bringen könne, sei die Entscheidung das Thema Agrardiesel zurück-

zunehmen, betonte DBV-Präsident Joachim Rukwied über alle Messetage und kündigte weitere Proteste an.

Andres hingegen fürchtet um den sozialen Frieden, wenn die Demonstrationen weitergehen. „Wir müssen sehr ernst nehmen, was passiert“, sagte sie. Die Menschen fühlten sich abgehängt und seien dann leider sehr empfänglich für Parolen von Trittbrettfahrern von rechts. Entsprechend sorgenvoll blickt sie auf die Handlungsunfähigkeit der Regierungskoalition. So entspann sich mit den VDAJ-Mitgliedern eine angeregte politische Diskussion über die Sorgen und Nöte der Landwirtschaft hinaus.

Als ebenso interessant erwies sich am Stand der Schweiz die Vorstellung der Agro-Marketing Suisse (AMS), die ähnlich der nicht mehr existenten deutschen CMA Grundnahrungsmitteln aus der Schweiz zu einem professionellen Marktauftritt verhilft und so die Sympathie für einheimische Produkte fördern will. Alle wichtigen landwirtschaftlichen Branchenverbände der Schweiz sind Mitglieder der AMS. Die Mitglieder bleiben grundsätzlich autonom. Sie entscheiden selbst, wie sie sich engagieren und welche Dienstleistungen sie in Anspruch nehmen.

Gesprächspartner Michael Flückiger berichtete außerdem von der Kampagne „Nachhaltig mit System“, die das Thema Nachhaltigkeit in der Systemgastronomie in den Blick nimmt. Mit jährlich rund 500 Millionen Mahlzeiten, die in der Schweiz in der Gemeinschaftsgastronomie serviert werden, sei das Potenzial enorm, um mit der Bevorzugung von regionalen und sozialen Lebensmitteln die Umweltbelastung zu senken. In der Schweiz sind nach Kampagne-Angaben rund ein Drittel der Umweltbelastungen auf die Ernährung zurückzuführen.

Einen erneuten Themenwechsel gab es dann an der dritten Station der Messtour, am Stand des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT) in der Halle des ErlebnisBauernhofes. Geschäftsführerin Dr. Sabine Schüller erläuterte das Konzept des gemeinsamen Messeauftritts mit dem Bundesverband Rind und Schwein und erklärte, warum es wichtig ist, die Tiergesundheit als zentralen Baustein für Tierwohl und Nachhaltigkeit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Denn nur mit gesunden Tieren könne die Versorgung mit Fleisch, Milch und Eiern sichergestellt werden, ohne ein Übermaß an Ressourcen zu verbrauchen.

Auf der Aktionsfläche wurde unter anderem herausgestellt, dass Prävention ein wichtiger Schlüsselfaktor für Tiergesundheit und Tierwohl ist. „Die Wichtigkeit von Impfungen und Herdenimmunität sind seit Corona ja vielen Menschen bekannt“, so Schüller.

Gudrun Koeck, Michael Lohse



Die Schweizer Kollegen erläuterten den Marktauftritt einheimischer Produkte. Foto: Rediger



Am Stand des BÖWL stand die Agrarpolitik im Mittelpunkt des Gesprächs. Foto: Koeck

Beratender Ausschuss: Neuer Vorsitz, neue Ziele

Der Beratende Ausschuss (BA) des VDAJ startet mit einem neuen Vorsitz und neuen Aufgaben ins Jahr 2024.

Auf der Grünen Woche in Berlin wählten die BA-Mitglieder einstimmig Julia Schürer (LG Bayern) zur neuen BA-Vorsitzenden. Die 45-jährige Redakteurin ist verantwortlich für das Ressort Erneuerbare Energien bei *agrarheute* und dem VDAJ seit mehr als zehn Jahren verbunden: 2012 nahm sie am IFAJ-Young Leaders-Award-Programm teil und ist seitdem in der bayerischen Landesgruppe des VDAJ unter anderem im Beirat tätig.



Arno Steiner gratuliert Julia Schürer im Namen des Beratenden Ausschusses zur erfolgreichen Wahl. Foto: VDAJ

Der BA ist nun mit Hochdruck dabei, neue Aufgabenfelder zu erschließen: Im Fokus stehen, neben traditionellen Tätigkeiten wie der Beratung des Vorstands und der Jurytätigkeit für den Kommunikationspreis, aktuell die Akquise neuer Mitglieder und die engere Vernetzung des Verbandes mit der stetig wachsenden Welt der Influencer und Blogger im Agrarsektor.

Der BA bedankt sich bei Dr. Anni Neu, die den BA lange Zeit geführt hat, und bei Arno Steiner, der als kommissarischer Leiter den BA bis zur Wahl der neuen Vorsitzenden organisiert hat.



Die Kolleginnen und Kollegen des Schweizer Agrarjournalistenverbandes haben die IGW genutzt, um die Werbetrommel für den diesjährigen IFAJ-Kongress zu rühren. Auf dem Programm stehen wieder viele interessante landwirtschaftliche Betriebe. Spektakulär wird ganz sicher der Ausflug zum 3.500 Meter hohen Jungfrauoch werden. Noch ist eine Anmeldung möglich unter www.ifaj2024.ch

VDAJ-Kommunikationspreis

Die Bewerbung für den VDAJ-Kommunikationspreis 2024 ist gestartet! Ob Print oder online, Audio oder Video, Social Media-Reel oder Crossmedia-Story: Nominieren Sie Ihren Favoriten 2023 aus den nicht-landwirtschaftlichen Medien.

Einfach eine Mail an schuererjule@gmail.com mit dem PDF oder Link zum Beitrag senden und einen Satz dazu, was den Beitrag preiswürdig macht.

Der Beratende Ausschuss bedankt sich schon jetzt für viele gute Kandidaten!

Die Europawahl 2024 findet vom 6. bis 9. Juni 2024 statt. Die deutschen Wahlberechtigten werden am 9. Juni zur Urne gebeten, diesen Termin hat die Bundesregierung festgelegt. Da die Wahl der deutschen Abgeordneten nach den Vorgaben des deutschen Europawahlgesetzes an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag stattfinden muss, hat sich dieser Termin automatisch ergeben.

Die Vorbereitungen zur Europawahl laufen in Straßburg bereits seit dem vergangenen Jahr auf Hochtouren. Unter diesem Aspekt ist auch die Einladung deutscher Agrarjournalisten nach Straßburg vom 20. November bis 22. November 2023 zum Presse-seminar: *Aktuelle Themen aus Land- und Forstwirtschaft im Vorfeld der Europawahl 2024*, zu verstehen. Damit unterstützt das Europa-Parlament Journalisten und die Medien bei ihrer Recherche rund um die Arbeit der Europa-Parlamentarier. An diesen Tagen standen für die Landwirtschaft interessante Abstimmungen auf dem Programm. Mit Pressebriefings zu den Themen der Plenartagung und den anschließenden Abstimmungen wurden die Journalisten in die Abläufe eingeführt.

Das Parlament steht allen offen

Vor der jeweiligen Abstimmung waren beispielsweise die Informationstermine organisiert zu den Themen **Pestizid-Verordnung** und **Wiederherstellung der Natur (Renaturierungs-Gesetz)**. Zudem erhielten die Fachjournalisten einen Überblick über die Arbeit des Agrarausschusses vor der Europawahl.

Die Pressereferentin Judit Hercegfalvi gab einen allgemeinen Überblick über die Struktur und Arbeitsabläufe des Europäischen Parlaments und die Europawahl 2024, über Medienarbeit sowie nützliche Recherchertools und Infoquellen für Journalisten. Sie gab auch Orientierung bei einem geführten Rundgang durch das Parlamentsgebäude, in dem man sich nach einer problemlosen Akkreditierung frei bewegen konnte.

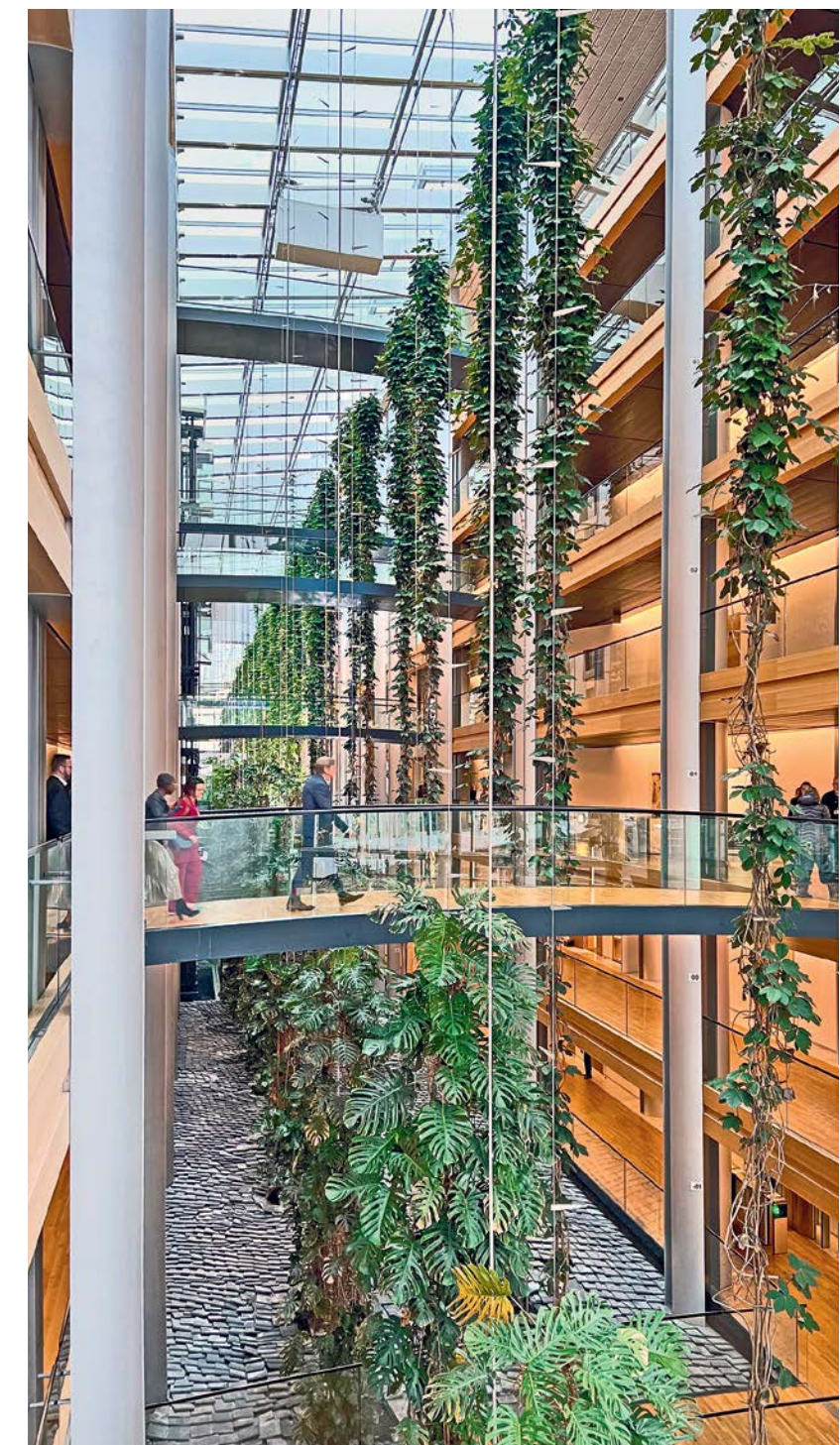
Diese drei Tage vor Ort gaben einen guten Einblick in die Arbeit des EU-Parlaments. Wer Lust und Zeit hat, sollte diese Möglichkeiten, die Straßburg bietet, nutzen. Die Pressestelle organisiert dies auch für Einzelpersonen bzw. ermöglicht Interviews mit einzelnen EU-Parlamentariern.

Weitere Service-Angebote für die Presse sind u.a. die Organisation von Presseseminaren oder die Unterstützung bei der Organisation für Gruppenreisen. Das Pressteam bietet auch Redaktionsbesuche in flexiblen Formaten und zu unterschiedlichsten Themen an oder

unterstützt bei der Recherche von Interviewpartnern. Eine anteilige Kostenübernahme für Anreise und/oder Übernachtung ist möglich. *Text und Fotos: Friederike Krick*

Eine Übersichtsliste mit den Presseservices inklusive Verlinkung ist auf www.vdaj.de hinterlegt.

Informationen zur Europawahl 2024 (6. bis 9. Juni) sind unter www.elections.Europa.EU/de veröffentlicht. ▶



Nicht nur von außen, sondern auch im Innenbereich beeindruckt die offene Architektur. Foto: Krick





Daten und Fakten

- 2019 lag die deutsche Wahlbeteiligung mit 61,38 % deutlich über dem EU-Durchschnitt von 50,62%.
- Nach dem Inkrafttreten des Vertrags von Rom zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurde beschlossen, dass das parlamentarische Organ seinen Sitz in Straßburg haben sollte. Dort konstituierte es sich am 19. März 1958 und gab sich den Namen Europäisches Parlament. Seit 1979 ist das Europäische Parlament das gesetzgebende Organ und wird alle fünf Jahre in allgemeiner und direkter Wahl von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt.
- 27 Mitgliedstaaten,
- 7 politische Fraktionen,
- 705 Abgeordnete,
- 20 Ausschüsse,
- rund 8.000 Mitarbeiter,
- 24 Amtssprachen,
- 3 Arbeitsorte: Sitz in Straßburg mit 12 monatlichen Plenartagungen, Brüssel als Ort weiterer Plenartagungen und Sitz der parlamentarischen Ausschüsse, Generalsekretariat des Europäischen Parlaments und die unterstützenden Dienststellen in Luxemburg.

Unter www.vdaj.de ist eine Broschüre zur europäischen Entwicklung in Straßburg veröffentlicht.



Pressegespräch mit Jutta Paulus, (Bündnis90/Die Grünen), Mitte, zum Renaturierungsgesetz.



Presse-Services

- ★ Kostenfreie Nutzung von Infrastruktur und Kamera-Teams,
- ★ kostenfreie Nutzung TV, Web- und Radiostudios,
- ★ Buchung von EP-Kamerateams,
- ★ Live-U-Anbindung, Interviews von Europa-Abgeordneten via Skype oder Telefon,
- ★ kostenfreie Nutzung von Bildern, Videos und Audiobeiträgen,
- ★ ca. 170.000 Bilder, 40.000 Stunden Audio- und Videomaterial, 2.700 sendefertige Videos auf Englisch mit deutschen Untertiteln, Webstreams von Plenar- und Ausschusssitzungen mit DE-Simultanübersetzung.



Netzwerk- und Presseevent „Innovationen für eine resiliente Landwirtschaft“

Vom 8. bis 10. Juli laden das europäische Netzwerk der Agrarjournalisten ENAJ und EU-FarmBook, ein von der EU finanziertes Projekt zum Innovationstransfer in der Landwirtschaft, nach Gent in Belgien ein. Anmeldungen sind ab Mai beim VDAJ möglich.

Kaum eine Branche ist so innovativ wie die Landwirtschaft. Das liegt an den steigenden Anforderungen an die Betriebe, hochwertige Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zu produzieren und zugleich die Erwartungen der Gesellschaft an Klima- und Umweltschutz zu erfüllen. Zudem muss Landwirtschaft auch jungen Menschen gefallen, damit der Generationenwechsel auf den Höfen gelingt. Die EU fördert aus diesem Grund im Rahmen der Horizon-Förderlinie Forschung und Entwicklung von Innovationen für die Landwirtschaft. Das Projekt EU-FarmBook soll nun dafür sorgen, dass die Projektergebnisse und darüber hinaus alle praxisrelevanten Informationen auf einer gleichnamigen digitalen Plattform bereitgestellt werden.

Im Juli findet das erste Netzwerk- und Presseevent für Agrarjournalisten und Agrarjournalistinnen im Rahmen dieses Projekts statt. Ziel ist der Austausch über Innovationen für eine resiliente Landwirtschaft. Das Programm beginnt am „Networking-Monday“ mit Keynotes wichtiger Akteure (EU-Kommission, Landwirtschaft, Wissenschaft und Wirtschaft), einer Panelveranstaltung mit anschließender Diskussion und vielfältigen Möglichkeiten zum Netzwerken.

Der Innovation-Tuesday beginnt mit einem Panel aus Agrarjournalisten und Agrarjournalistinnen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Kroatien und Rumänien. Sie berichten, wie sie regionale und internationale Landwirtschaftsbetriebe über Innovationen informieren. Im Anschluss findet ein Speed-Dating mit Spin-Off-Unternehmen statt, die innovative Produkte und Services für die Landwirtschaft anbieten. Bei den Spin-offs handelt es sich um Ausgründungen von Universitäten, die zum Teil noch nicht über regionale Grenzen hinaus bekannt sind, aber deren Ideen vielversprechend sind.

Mittags startet das Exkursionsprogramm für die Presse. Das Ziel ist der Schweinemast-Betrieb von Griet and Pieter Lemaire, die neben dem Schweinebetrieb auch einen Ackerbaubetrieb mit Getreide und Kartoffeln bewirtschaften. Das Ehepaar hat die Betriebe auf Bio-Standard umgestellt. Auf dem Betrieb werden

zudem ein Ferkelerzeuger und ein Fleischvermarkter anwesend sein, so dass die gesamte Produktionskette abgebildet wird. Im Anschluss findet ein Besuch des Versuchsbetriebs der Universität Gent in Bottelare mit Grillabend statt.

Am Science-Wednesday besuchen die Journalistinnen und Journalisten das Forschungsinstitut ILVO, Flanders Research Institute for Agriculture, Fisheries and Food. Hier werden verschiedene Forschungsprojekte vorgestellt, unter anderem ein Forschungsschwerpunkt zu Boden-Innovationen wie z. B. Kohlenstoffmessung, Verfahren zur Kohlenstoffbindung und Designer Kompost, ein Milchviehstall für 120 Kühe mit Emissionsmessung und innovativer Technik für die Klauengesundheit, ein Verarbeitungsbetrieb für alle Lebensmittelarten und die Entwicklung von Robotern für die Landwirtschaft. All diese Forschungen sollen landwirtschaftliche Betriebe dabei unterstützen, auch in Zukunft erfolgreich zu wirtschaften.

Katharina Seuser



Das Programm im Überblick:

- | | |
|------------------------|--|
| 8. Juli 2024 | Networking-Monday (Universität Gent) |
| 14.00 Uhr | Anreise, leichtes Mittagessen und Kaffee |
| 15.00-16.00 Uhr | Begrüßung und Keynotes |
| 16.00-17.00 Uhr | Panel-Diskussion |
| 17.30-19.00 Uhr | Diskussion mit wichtigen Akteuren |
| 19.00 Uhr | Netzwerk-Treffen |
| 9. Juli 2024 | Innovation-Tuesday (Universität Gent) |
| 9.00 Uhr | Journalisten-Panel
„Über Innovationen berichten“ |
| 10.30-12.00 Uhr | Speed-Dating mit Innovatoren
(Spin-Off-Unternehmen) |
| 12.00-13.00 Uhr | Lunch |
| 13.00-16.30 Uhr | Betrieb von Griet and Pieter Lemaire |
| ab 17.00 Uhr | Versuchsgut der Universität
Gent in Bottelare, Grillabend |
| 10. Juli 2024 | Research-Wednesday (ILVO) |
| 09.00-12.00 Uhr | Besuch aktueller Forschungsprojekte |
| 12.00 Uhr | Rückkehr zum Hotel, Ende des Programms |

Neuaufnahmen 1/2024

Ordentliche Mitglieder

Stand: 15. Februar 2024

Änderungen
Taschenbuch 2024

Stand: 15. Februar 2024

Neue
Chefredakteurin

Claudia Duda übernimmt die Chefredaktion der Bauernzeitung Berlin. Sie löste zum Jahreswechsel in dieser Position Ralf Stephan ab.



Die „Bauernzeitung“ wird seit dem Jahreswechsel von Claudia Duda (54) geführt.

Zum 1. Januar hat die studierte Volkswirtin die Leitung der Chefredaktion übernommen. Die gebürtige Thüringerin verfügt über langjährige Erfahrungen im Print- und Online-Bereich.

Der bisherige Chefredakteur Ralf Stephan widmet sich künftig verstärkt agrarpolitischen Fachthemen. Dabei will er verstärkt als Autor Akente setzen.

Sabine Rübensaat/Bauernzeitung



Aufstellung zum „Treppenfoto“: Die Niedersächsische Ministerin Miriam Staudte (Mitte) mit den Teilnehmern der Landesgruppe Niedersachsen/Sachsen-Anhalt. Foto: Kionka

Hintergrundgespräch mit Miriam Staudte

Zwischen großer DBV-Kundgebung in Berlin und der Grünen Woche: der Termin hätte nicht besser gewählt werden können, an dem die VDAJ-Landesgruppe Niedersachsen/Sachsen-Anhalt zu einem Hintergrundgespräch mit der Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte im Ministerium in Hannover war.

Entsprechend groß war der Bogen, den die Ministerin spannte. Sehr früh hatte sie sich zusammen mit Ministerpräsident Stefan Weil gegen die vorschnellen Beschlüsse zur Dieselpflicht gewandt. Sie erkannte, dass diese nur der Stein des Anstoßes waren. Bei ihrem Plädoyer für klare Ziele und Planungssicherheit für die Landwirte konnte sie auf den „Niedersächsischen Weg“ verweisen, der dieser Prämisse folgt.

Sie appellierte trotz der zahlreichen politischen Herausforderungen an den Optimismus für eine erfolgreiche Landwirtschaft in ihrem Bundesland. Lebensmittel- und Futtermittelproduktion, sowie erneuerbare Energien werden ihre Bedeutung behalten. Die Klimakrise ist allgemeiner Konsens, der Wunsch nach mehr Tierwohl ebenso, die Rahmenbedingungen für eine kontinuierliche Transformation müssen den Landwirtinnen und Landwirten eine Anpassung ermöglichen. Entsprechend langfristige Konzepte sind erforderlich.

Angesprochen auf den Bürokratieabbau verwies Miriam Staudte auf den demographischen Wandel, der auch vor Behörden nicht Halt macht und zu erheblichen Heraus-

forderungen in allen Verwaltungen führen wird. Schon daher müssen Regelungen und Prozesse in naher Zukunft einfacher werden. Ihr Haus sammle und prüfe Vorschläge, wie etwa der Datenaustausch vereinfacht und Kontrollen optimiert werden könnten.

Der Vorsitzende der Landesgruppe, Klaus Strotmann, dankte der Ministerin für die offene und angeregte Diskussion: „Eine kontinuierliche Transformation begleitet die Landwirte seit Generationen. Verlässlichkeit, Kontinuität und Stabilität sind jedoch für die Landwirtschaft wichtige Grundlagen. Niedersachsen ist auf gutem Kurs.“

Ein Termin für das nächste VDAJ/Ministerin-Gespräch ist bereits vorgemerkt.

Christian Kionka



Ministerin Miriam Staudte stand Rede und Antwort. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die relevanten agrarpolitischen Themen. Foto: Strotmann



Die Mitglieder der Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz posierten sich fürs Gruppenfoto vor den alten Fässern in der Kelterei Possmann.
Foto: C. Mohr

Äpfel waren sehr knapp



Die Keltereien hatten im vergangenen Jahr mit einer historischen Knappheit an Äpfeln zu kämpfen. Die Ernte 2023 war die schlechteste seit 40 Jahren, sagte Martin Henke bei einem Besuch von Agrarjournalisten. Henke ist Betriebsleiter und Kellermeister der Kelterei Possmann, dem in Frankfurt ansässigen Marktführer für Apfelwein.

Gegenüber dem Vorjahr ist das Aufkommen laut Henke um 40 Prozent niedriger ausgefallen. Der Apfelmangel ergab sich aus Mindererträgen in Mitteleuropa und betraf sowohl Streuobst als auch Tafelobst. „Wir bevorzugen Äpfel aus der Region von Streuobstwiesen“, erklärte Henke. Das Unternehmen unterhält dazu in der Region immer noch einige Annahmestellen. Aber auf den Wiesen reifte nicht nur weniger heran, es wurde auch weniger gepflückt. Viele Menschen seien nicht mehr bereit, sich die Arbeit zu machen, sagte Henke. Gegen den Bezug von Äpfeln aus Polen spricht jedoch nicht nur die Regionalität, sondern laut Prokurist Uwe Schäfer auch die Frachtkosten. Aus Polen wären das allein rund 800 Euro Dieselskosten bei einem 30-Tonnen-LKW.

Apfelwein mag es sauer

Was an Menge nicht an den Sammelstellen zusammenkommt, wird auf den Großmärkten, beispielsweise in Ingelheim, in Karlsruhe oder Wertheim gekauft. Wenn das immer noch nicht reicht, weicht das Unternehmen auf Äpfel aus, die nicht als Tafelobst vermarktet werden können. Das kommt dann auch aus Südtirol oder Holland. Aber auch die Tafelobsternte war in diesem Jahr nicht so hoch. Außerdem braucht die Apfelweinkelterei säu-

reiche Äpfel. „Sie sind das Gerüst des Apfelweins“, sagt Kellermeister Henke.

Insgesamt verarbeitet Possmann im Jahr 5.000 bis 20.000 Tonnen Äpfel. Sie werden in der Saison von Anfang September bis Anfang November gekeltert. Die Preise lagen 2023 zwischen 18 und 26 Euro die Dezitonne. Im vorangegangenen Jahr waren es rund 16 Euro. Etwa 150 verschiedene Sorten werden abgeliefert. Rund 15 Millionen Liter Apfelwein kann Possmann lagern.

Der Absatz läuft über den Getränkefachgroßhandel oder über die Lager des Lebensmitteleinzelhandels. 42 Prozent des Apfelweins werden in Hessen abgesetzt, der Rest in den anderen Bundesländern – vor allem Nordrhein-Westfalen, Saarland und in den neuen Ländern, wo Apfelwein auch eine gewisse Tradition hat. „Außerdem exportieren wir in insgesamt 16 Länder beispielsweise Brasilien, Thailand und die Vereinigten Staaten“, erläuterte Schäfer. Gut läuft der klassische Frankfurter Apfelwein im Eintracht Stadion, wo neben dem Fußball eine Vielzahl von Veranstaltungen angeboten werden.

Update beim Sortiment

Um neben den klassischen Apfelweintrinkern auch eine andere Klientel zu erreichen, bietet Possmann neue Getränkecreationen an, neben Äpfel Cola auch Apfelwein Rose, Cider, Cider Sprizz oder Cider Cuvee. Seit zehn Jahren hat Possmann auch alkoholfreien Apfelwein im Sortiment.

Apfelwein sei ein gutes Trägerprodukt für Mischgetränke, sagte Henke. Insgesamt hat Possmann 30 Getränke im Portfolio. Die Säuregehalte sind unterdessen auf heute 3 bis 5 Gramm pro Liter heruntergegangen. Früher waren es 6 Gramm. Auch greifen die Verbraucher ganzjährig und nicht nur vorrangig im Sommer zu. „Wir haben kaum noch Saisonausschläge“, so Schäfer. Das Unternehmen, das in 5. Generation von Peter Possmann geführt wird, beschäftigt rund 50 Mitarbeiter. *Cornelius Mohr*



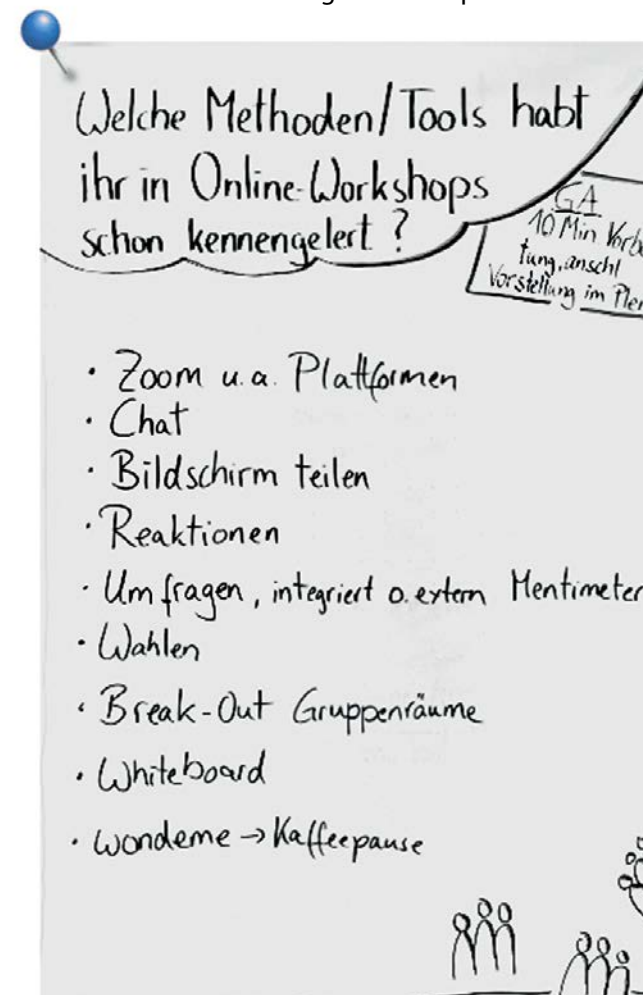
Martin Henke, Technischer Betriebsleiter und Kellermeister bei Possmann und Uwe Schäfer (r.), kaufmännischer Leiter und Prokurist, stellen sich den Fragen der Journalisten.
Foto: Mohr

„Digitale Workshops professionell gestalten“

Online-Workshops nehmen an Bedeutung für eine aktive Kommunikation zu. Deshalb ist es wichtig, die vielfältigen Tools zur Beteiligung der Teilnehmenden zu trainieren. Das hat die Landesgruppe Rhein-Weser im Oktober 2023 auf Haus Düsse in einem Seminar getan.

Nach einer kurzen Kennenlernrunde mit Abfrage der bisherigen Erfahrungen und benutzten Plattformen war klar: Es sollen Beispiele für Workshops, Foren und Gruppensitzungen erarbeitet werden, die eine aktive Beteiligung und Einbeziehung der Teilnehmenden berücksichtigt.

Welche der Methoden / Tools – ob Padlet, Miro, Whiteboard usw. – geeignet sind, wurde exemplarisch vorgestellt. Wichtig war vor allem, dass informative und unterhaltsame Werkzeuge im Mittelpunkt standen.



Von der Planung bis zu der Technik wurden einzelne aktive Schritte vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt. Alle Präsentationen wurden vorgestellt und mit Anwendungsbeispielen ergänzt. ▶

Unsere wichtigsten Tipps:

- Up to date bleiben: Die Plattformen entwickeln sich ständig weiter. Ein Jahr später kann es bereits eine Vielzahl neue Funktionen geben!
- Alle 30 Sekunden muss auf dem Bildschirm etwas passieren (Animation, Möglichkeit zum Mitmachen, Folienwechsel, ...)
- Es gibt tolle Möglichkeiten, wie man die Zuhörer einbinden kann. Zwei Beispiele: Abstimmungen über Mentimeter, Whiteboard bei Zoom – einfach mal ausprobieren!

Angeleitet von Conny Hanke, Referentin der Andreas-Hermes-Akademie, waren es lehrreiche und unterhaltsame Stunden. Die umfangreichen, praxistauglichen Materialien werden die nächsten Onlineworkshops sicher inspirieren.

Ingrid Gertz-Rotermund

Mitglieder-versammlung 2023

Die jährliche Mitgliederversammlung der Landesgruppe Rhein-Weser fand am 24.11.2023 auf dem Hof Grothues-Potthoff in Senden statt.

Nach einem Erfahrungsaustausch in unterhaltsamer Runde startete die offizielle Mitgliederversammlung 2023. Manuel Tomm berichtete über die Aktivitäten der Landesgruppe wie z.B. das traditionelle Gespräch mit NRW-Landwirtschaftsminister*innen, aktuell mit Silke Gorißen, welches jeweils gemeinsam mit der Landesgruppe Bonn stattfindet.

Leider ist die geringe Beteiligung an unseren Aktivitäten nach wie vor ein zentrales Thema, das uns umtreibt. Im Jahr 2024 werden einige neue Formate getestet, die den Ansprüchen der jüngeren Mitglieder hoffentlich besser entsprechen. Die aktuelle Planung der Bundestagung 2024 in Aachen, ausgerichtet von der LG Bonn, war ein Teil der Besprechung.

Nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes stand die Wahl unseres 1. Vorsitzenden / der 1. Vorsitzenden an. Manuel Tomm wurde bei eigener Enthaltung für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Er nahm die Wahl an und bat um aktive Unterstützung der Mitglieder.

Herzlichen Glückwunsch Manuel Tomm!

Ingrid Gertz-Rotermund



PARTNER ZUM SCHUTZ DER TIERGESUNDHEIT

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V.** (BfT) vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland. Die Mitgliedsunternehmen repräsentieren mehr als 95 % des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

PRESSEKONTAKT

Dr. Sabine Schüller
Koblenzer Straße 121-123
53177 Bonn

Telefon 0228/31 82 96
Fax 0228/31 82 98
bft@bft-online.de

 **@BfTGermany**
www.bft-online.de



Impulse für den Fortschritt

DLG e.V.

Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt/M.
www.dlg.org

Dr. Frank Volz
Pressereferent Landwirtschaft
Technik und Betriebsmittel
Tel. 069/24788-224
f.volz@dlg.org

Stefanie Pionke
Pressereferentin
Landwirtschaft
Tel. 069/24788-428
s.pionke@dlg.org



Der Industrieverband Agrar e. V. (IVA) vertritt die Interessen der Hersteller von Betriebsmitteln für einen nachhaltigen Pflanzenbau in Deutschland. Die 51 Mitgliedsunternehmen engagieren sich in den Bereichen Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Pflanzenzüchtung, Biostimulanzien und Schädlingsbekämpfung. Die vom IVA vertretene Branche bietet innovative Produkte für eine moderne Landwirtschaft, professionellen Gartenbau und verantwortungsvolle Privatanwendung.

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
www.iva.de

Martin May, Pressesprecher
Telefon +49 69 2556-1249
Mobil +49 151 54417692
E-Mail may.iva@vci.de

Maik Baumbach, Stv. Pressesprecher
Telefon +49 69 2556-1268
Mobil +49 151 54417691
E-Mail baumbach.iva@vci.de



Fendt ist die führende High-Tech-Marke im AGCO Konzern für Kunden mit den höchsten Ansprüchen an die Qualität von Maschinen und Services. Der Einsatz ressourcenschonender Technologien unterstützt Landwirte, weltweit nachhaltig zu arbeiten. An sechs deutschen Standorten beschäftigt AGCO über 6.000 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie Produktion, Service und Verwaltung.



AGCO/Fendt
Johann-Georg-Fendt-Str. 4
87616 Marktoberdorf

Manja Morawitz

Head of Corporate Communications & Public Relations AGCO/Fendt
Tel. +49 8342 77 271, Cell +49 151 180 33 843
manja.morawitz@AGCOcorp.com

fendt.com  facebook.com/FendtGlobal
fendt.TV  instagram.com/fendt.global/



**VEREINIGTE
HAGEL**

Ihr Ansprechpartner:



Daniel Rittershaus
Leiter Kommunikation

Telefon 0641 7968-300
E-Mail: d.rittershaus@vereinigte-hagel.de



Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Wilhelmstraße 25, 35392 Gießen

AGRORISK®

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION

Friederike Krick, Bad Bergzabern
intern@vdaj.de

V.i.S.d.P.

Katrin Fischer und Michael Lohse

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführer: Florian Dangel
Tausenstraße 151, 61381 Friedrichsdorf
Fon 061 72 / 71 06 -188, Fax 061 72 / 71 06 -10

LAYOUT

Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK

WIRMachenDRUCK

Ausgabe März 2024

„VDAJintern“ erscheint vierteljährlich und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern“ wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung  **rentenbank**